

28. / IX. 1916

191

\* (Gustav Pawilowski.) Der in Baden bei Wien am 24. d. verbliebene Schriftsteller Hauptmann Gustav Pawilowski wurde gestern nachmittag bestattet. Mit Pawilowski ist ein waderer Kämpfer des österreichischen Deutschtums und ein feinsinniger Lyriker zu Grabe getragen worden. Er war in Halbstadt am 2. August 1851 geboren und hatte sich nach Vollendung seiner Studien, um schneller auf eigenen Füßen zu stehen, dem Handelsstand gewidmet. Er wurde Fabriksbeamter in seiner Heimat und zuletzt Prokurist der Großhandlung Benedikt Schroll's Sohn. Wenngleich sich seine dichterischen Neigungen frühzeitig zeigten, trat er doch erst mit seiner Tragödie „Agnes von Meran“, die wiederholt an größeren Bühnen aufgeführt worden ist, in die Öffentlichkeit. In tschechischer Uebersetzung ist das Drama auch auf dem Nationaltheater in Prag zur Darstellung gelangt. Später veröffentlichte er die Uebersetzung von Herudás „Kosmischen Liedern“. Mit Adam Müller-Guttenbrunn gab er das „Trübhelein der Deutschen Oesterreichs“ heraus. Seine Gedichte, Feuilletons, Kritiken usw. erschienen in verschiedenen großen Blättern des In- und Auslandes. In den achtziger Jahren hat Pawilowski im Zentralausschuß des Deutschen Schulvereines gewirkt. Als Lyriker schuf er tiefempfundene Lieder, in denen die frische Bergluft der Alpenwelt atmete. Später warf ihn eine schwere Krankheit nieder. Er zog sich nach Baden zurück; der Zeit seines Leidens verdanken wir noch eine Perle alpiner Romantik, „Die Ragheze“, eine epische Dichtung. Gleichzeitig mit seinem Sohne ist Pawilowski als Vierundsechzigjähriger in die Armee eingerückt und wurde zu Anfang dieses Jahres zum Hauptmann im Ruhestand ernannt. Als solcher diente er in der 13. Abteilung des Kriegsministeriums.